

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 196

Dienstag, den 23. August 1932

Jahrgang 105

Urteile der Sondergerichte in Ohlau und Beuthen

Zuchthaus- und Todesstrafen -- Große Erregung bei den Nationalsozialisten

II. Brieg, 23. Aug. Am Montag vormittag wurde unter starkem Andrang des Publikums und in Anwesenheit des Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten Witte das Urteil im Brieger Sondergerichtsprozess wegen der blutigen Ausschreitungen in Ohlau am 10. Juli verkündet. Von den Hauptangeklagten wurden wegen schweren Landesfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und wegen schweren Aufruhrs der Kreisleiter des Reichsbanners, Burnid, zu 3 Jahren und der Ortsgruppenführer des Reichsbanners, Blech, zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vanin sen. erhielt wegen schweren Landesfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung 2 Jahre Zuchthaus. Der Gewerkschaftssekretär Strulik und der sozialdemokratische Stadtrat Manche wurden wegen einfachen Landesfriedensbruchs in Tateinheit mit Raufhandel verurteilt. Strulik erhielt 1 1/2 Jahre, Manche 1 Jahr Gefängnis. Von den beiden weiblichen Angeklagten erhielt Frau Rose wegen schweren Landesfriedensbruchs 6 Monate und Frau Morawe 3 Monate Gefängnis. Die weiteren Strafen bewegen sich zwischen einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

II. Brieg, 23. Aug. In der Begründung des Sondergerichtsurteils über die Ohlauer Ausschreitungen wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Zeit der Not besondere Maßnahmen erfordere. Leider sei es nicht möglich gewesen, alle Einzelheiten der Bluttat aufzuklären. Trotzdem hätten aber die geklärten Vorgänge zur Beurteilung des Strafmaßes ausgereicht. Das Reichsbanner könne sich nicht damit entschuldigen, daß es von den Nationalsozialisten provoziert worden sei. Der von den Nationalsozialisten auf ein Haus ausgeführte Sturm sei zwar keine Notwehr, sondern eine gesetzwidrige Handlung gewesen. Aber auch das könne für die Reichsbannerleute nicht als Entschuldigung gelten, da sie bei Begehung ihrer Taten von diesem Vorgang noch keine Ahnung gehabt hätten. Unwahr sei die Behauptung des Reichsbanners, daß die Stadt Ohlau von 2000 Nationalsozialisten besetzt gewesen sei. Bei dem Vorgehen gegen die Landjäger habe es sich um schweren Aufruhr gehandelt. Der Ohlauer Reichsbannerführer Blech sei derjenige gewesen, der am wütesten unter seinen Opfern gehaßt habe. Von Manche könne man zwar annehmen, daß er sich in dem Augenblick, da er die Schüsse abgab, in Notwehr befunden habe. Das Gericht habe ihn aber um so mehr, als er sich unter den bewaffneten Reichsbannerleuten befunden habe, als Missetäter angesehen. Das Gericht sei verpflichtet, in einem Rechtsstaat Terror- und Gewalttaten nicht zu dulden und sie mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen. Man dürfe bei der Urteilsfällung nicht nur an die Angeklagten denken, sondern müsse sich auch der Opfer erinnern, vor allem der Toten und der 20 Schwerverletzten. In den Fällen, da die Anklage der Belastungszeugen im Gegensatz zu denen der Entlastungszeugen gestanden hätten, habe das Gericht zugunsten der Angeklagten die Aussagen der Entlastungszeugen als wahr unterstellt. Nach der Urteilsbegründung wurde der Zuhörerraum polizeilich geräumt. Die 13 Angeklagten, gegen die der Haftbefehl aufrechterhalten wurde, wurden abgeführt.

Berliner Stimmen zum Ohlauer Prozess.
II. Berlin, 23. Aug. Nur ein Teil der Berliner Abendpresse, hauptsächlich die Linksbätter, nehmen zu dem Ohlauer Urteil gegen Reichsbannerleute Stellung. Während der „Angriff“ unter Hinweis auf die beantragten Todesstrafen im Beuthener Prozess von milden Strafen in Ohlau spricht und die „Kreuzzeitung“ ihr Befremden darüber ausdrückt, daß man nicht ein schärferes Urteil gefällt hat, um hier ein Beispiel zu geben, spricht das „Berliner Tageblatt“ von einer unbegreiflichen Härte. Dieses Urteil sei mit dem Ergebnis der Beweisaufnahme unter keinen Umständen in Einklang zu bringen.

Der sozialdemokratische „Abend“ schreibt nach dem Hinweis auf Drohungen der nationalsozialistischen Presse gegenüber den Strafanträgen in Beuthen: „Wir drohen nicht, aber wir stellen fest, daß das Urteil von Ohlau wie ein Banal in den Reihen der deutschen Arbeiter wirken wird, daß den Verurteilten, selbst wenn sie die Grenzen der Notwehr im einzelnen überschritten haben sollten, die volle Sympathie aller freiheitlich Denkenden gehört und daß mit diesen Sondergerichten und ihren Urteilen gegen Republikaner bald Schluss gemacht werden wird.“ Die „Vossische Zeitung“ meint: „Hoffentlich hat nun die Strenge mehr Erfolg. Wahrscheinlich ein hoher Preis um das wiederherzustellen, was nie hätte erschüttert werden dürfen: der Friede des deutschen Landes.“

5 Todesurteile in Beuthen
II. Beuthen, 23. Aug. Im Namen des Volkes verkündete der Vorsitzende des Beuthener Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himml, um 16.30 Uhr folgendes Urteil: Die Angeklagten Kottisch, Wolniga, Müller und Gräupner werden wegen Totschlags aus politischen Beweggründen und

schwerer Körperverletzung zum Tode verurteilt. Außerdem erhalten die Angeklagten Kottisch, Müller und Gräupner 2 Jahre und der Angeklagte Wolniga 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte Sachmann wird wegen Anstiftung zum Tode verurteilt, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt. Der Angeklagte Hoppe wird wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten Nowak, Habamik und Czaja werden freigesprochen.

II. Beuthen, 23. Aug. Der Vorsitzende des Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Himml, führte in der Urteilsbegründung u. a. folgendes aus: Es sei als erwiesen zu betrachten, daß die Angeklagten die Fahrt nach Potempa angetreten hätten, um dort den Kommunisten Konrad Pietrzuch zu erschlagen. Der Angeklagte Sachmann sei als der Urheber und geistige Führer der Tat zu bezeichnen. Die Angeklagten Wolniga, Müller, Gräupner und Kottisch seien in das Wohnzimmer eingedrungen und hätten auf die beiden Brüder Pietrzuch eingeschlagen. Die Tat sei mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu bestrafen. Die Notverordnung vom 9. August müsse hier volle Anwendung finden, da die Tat um 1/2 Uhr ausgeführt worden sei und die Notverordnung um 12 Uhr nachts in Kraft getreten sei. Die Angeklagten Nowak, Habamik und Czaja hätten freigesprochen werden müssen, weil man ihnen nichts habe nachweisen können.

Göbbels zu den Beuthener Todesurteilen
II. Berlin, 23. Aug. Dr. Göbbels nimmt, wie die Redaktion des Blattes mitteilt, im „Angriff“ zu dem Urteil im Beuthener Sondergerichtsprozess Stellung. Er nennt die 5 Todesurteile das Ungeheuerlichste und Empörendste was man in der an Demütigungen und Unglaublichkeiten so reichen Zeit der vergangenen 14 Jahre in Deutschland erlebt habe und fährt fort: „Wir fragen die Regierung Papen, wir fragen den Herrn Reichspräsidenten: sollen diese Urteile vollstreckt werden? Wird man in der Tat den Mut haben, die Köpfe dieser 5 jungen Männer auf den Block zu legen? Wird man wirklich hier ein Exempel statuieren, das in seinen Folgen und Auswirkungen so grauenvoll und unerträglich ist, daß man es in dieser Stunde noch gar nicht ausdenken mag? Nichts liegt uns ferner, als uns mit Gewalttätigkeiten zu identifizieren. Wir haben keine Veranlassung, den Terror zu verherrlichen, das aber erklären wir feierlich vor der Öffentlichkeit des Landes und der ganzen Welt: Diese Urteile dürfen nicht vollstreckt werden. Diese Urteile sind ein Faustschlag ins Gesicht des nationalen Deutschlands. Diese Urteile bedeuten nichts anderes, als daß die Urheber des Verhängnisses ungeschoren davonkommen und daß ihre mehr oder weniger schuldlosen oder schuldigen Opfer dafür mit dem Leben bezahlen sollen. 350 Kameraden haben wir in die Gräber gelegt. In den meisten Fällen fanden wir keine Polizei und keinen Staatsanwalt, die der Gerechtigkeit Genüge taten.“

Zur Begnadigungsfrage — Staatsautorität soll unter allen Umständen gewahrt werden

II. Berlin, 23. Aug. Auf die Frage, wie ein möglicherweise zu erwartendes Gnadengesuch der von dem Beuthener Sondergericht verurteilten 5-Männer beantwortet werden würde, wird an zuständiger Stelle lediglich erwidert, daß die Regierung unter allen Umständen die Staatsautorität wahren werde.

Die Frage der Gleichberechtigung

Wütende Angriffe aus Frankreich

Die englische Völkervereinigung fordert Einlösung des Abrüstungsversprechens.

II. London, 22. Aug. Der Volksgesandtschaft der englischen Völkervereinigung nahm eine Entschließung an, in der die englische Regierung zu einem entscheidenden Vorgehen in der Erfüllung der Deutschland von den Alliierten in Versailles gegebenen Versprechungen aufgefordert wird, daß der Abrüstung der ehemaligen Feindlande eine allgemeine Abrüstung herabsetzung in der ganzen Welt folgen werde. In der Entschließung, die u. a. von Lord Cecil, Sir Norman Angell, Prof. Murray, Lord Percy und Vizeadmiral Allen angenommen wurde, wird besonders die allgemeine Abschaffung sämtlicher Deutschland in den Friedensverträgen verbotenen Waffen verlangt. Ferner wird die Veröffentlichung aller zukünftigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz gefordert, um die Intrigen und die Propaganda der privaten Waffenfabrikanten unterdrücken zu können.

Um die Rüstungsgleichheit. — Wütende Ablehnung der französischen Presse.

II. Paris, 22. Aug. Die Gerüchte von einem bevorstehenden diplomatischen Schritt der Reichsregierung in Lon-

Tages-Spiegel

Im Ohlauer Prozess vor dem Brieger Sondergericht wurden die Hauptangeklagten, Mitglieder des Reichsbanners, zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

Das Beuthener Sondergericht verurteilte fünf Angeklagte wegen gemeinschaftlichen politischen Totschlags zum Tode.

Nach Schluss der Verhandlungen in Beuthen ereigneten sich erregte Szenen, die sich vom Gerichtssaal aus auf die Straßen erstreckten.

Die preussische Staatsregierung hat 60 Landräte abgebaut. Von diesem Abbau wurden in der Hauptsache Sozialdemokraten und einige Zentrumsanhänger betroffen.

Schritte der Verteidigung beim preuss. Staatsministerium gegen die Urteilsvollstreckung.

II. Beuthen, 23. Aug. Von Seiten der Verteidigung wird über die zu ergreifenden Maßnahmen erklärt, daß sofort alle Schritte beim preussischen Staatsministerium getan werden würden, um eine Vollstreckung der am Montag in Beuthen gefällten Todesurteile zu verhindern. In der Praxis sei mit einer Entscheidung darüber vor Ablauf dieser Woche nicht zu rechnen, es sei erst einmal die Abfassung des Urteils erforderlich, was einige Tage in Anspruch nehmen werde. Auf Grund dieser schriftlichen Niederlegung des Urteils und eines gleichfalls vorgeschriebenen Berichtes der Staatsanwaltschaft habe das Staatsministerium zu entscheiden. Da gegen Urteile des Sondergerichts bekanntlich keine Rechtsmittel, also Berufung und Revision zulässig sind, werde vor allem der Weg des Wiederaufnahmeverfahrens beschritten werden. Das Wesen des Kurzverfahrens, das das Sondergericht darstellt, mache es leicht, neue Beweismittel und Tatsachen geltend zu machen, auf Grund deren die Wiederaufnahme des Verfahrens zulässig sei. Möglich sei außerdem noch die Ablehnung der Richter wegen Befangenheit, die aus Tatsachen erfolgen könne, die die Angeklagten erst nachträglich in Erfahrung brachten.

Protest-Telegramm der NSDAP. an Reichspräsident und Reichskanzler

II. München, 23. Aug. Der Leiter der Rechtsabteilung der NSDAP, Rechtsanwalt Frank 2, hat folgendes Protest-Telegramm an den Reichskanzler von Papen als dem Reichskommissar für Preußen, Reichskanzlei, und an den Reichspräsidenten gefandt: Die Reichsleitung der NSDAP. erhebt gegen das unsfähige Beuthener Schendensurteil schärfstens Protest vor der gesamten deutschen Öffentlichkeit und erwartet unverzüglich die Begnadigung der Verurteilten. Die in der größten politischen Bewegung Deutschlands vereinigten Millionen deutscher Männer und Frauen schließen sich in Erbitterung und Empörung diesem Verlangen an. Ueber 300 ermordete Nationalsozialisten, die fast reiflos bis heute ungesühnten Opfer der marxistischen Morde, sind der erschütternde Beweis dafür, daß der nationale deutsche Mensch schutzlos dem internationalen marxistischen Treiben preisgegeben ist. Das Beuthener Schendensurteil war nur möglich in Verkenennung dieser unbestreitbaren Sachlage. Seine unverzügliche Aufhebung ist zur Sicherung und letztmöglichen Aufrechterhaltung des inneren Friedens eine Notwendigkeit.

don und Paris, um zu gemeinsamen Besprechungen über die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in Rüstungsfragen aufzufordern, werden von der Pariser Presse abgelehnt. Das „Echo de Paris“ erklärt, es sei unmöglich, Deutschland die Machtmittel in die Hand zu geben, die es ihm erlaubten, ein zweites Mal in Frankreich einzufallen (!). Vom Versailler Vertrag sei gerade noch so viel übrig geblieben, daß die Sicherheit Frankreichs garantiert werde. Die französische Regierung habe die Pflicht, zum ersten Male den Forderungen Deutschlands, das glaube, alles sei ihm erlaubt, ein kategorisches Nein entgegenzustellen. Die radikal-sozialistische „Ere Nouvelle“ stellt die Behauptung auf, daß die Gleichheit der Rechte, wenn man sie Deutschland zugestehen würde, für die anderen Mächte eine Ungerechtigkeit bedeute. Der „Petit Parisien“ wirft die Frage auf, ob eine Reichsregierung, die auf so schwachen Füßen stehe, wie die jetzige, überhaupt die notwendige Autorität besitze, um Verhandlungen von derartig weittragender Bedeutung anzuknüpfen. In Berlin werfe man diese Frage sicherlich nicht auf, da man anscheinend dort jeden Begriff über ein normales politisches Leben verloren habe. (!)

Wirtschaft
entner. Preis
des Marktes
katastrophal
en, bei denen
zu 4 Pf. per
en ansteigende
Wochenmarkt
3,50—4 Mark
10, Weißkraut
12, Tomaten
5 Pf. je das
Erdbeeren 10,
Apfel 15—30,
12—25, Pfirsich
18, Stachelbeere
Cier 7,5 und
450, Jungvieh
—200 M, Kühe
—Rüdingen:
Rinder 160 bis
34 M. — Ver-
ntwar: Milch-
ne 8—15, Läu-
18 M. — Mar-
schheim: Milch-
eine 13,50 bis
—Baßingen-
—Dehringen:
Mischschweine 10
Gerste 8,50 bis
enden: Weizen
ste 8 M.
lich nicht an den
für jene noch die
Die Schriftlig.
ischen Staats-
Monats August
in Schwarz-
nd Lärchen 35
b: Fichten und
ent; im Nord-
und Lärchen 36
hten und Lan-
ent; in Ober-
t der Landes-
stangen wur-
zielt.
ng:
le.
ENZELL
ds 8 1/2 — 1 Uhr
esten Herrn
htigt
ls Preise stehen
ttstreit
te Humorist und
dere
en-Terrasse offen
tt frei
saal (Tel. Nr. 70)
m am Schluss der
igt:
daß die Sani-
i. Die Verjude-
n. Obfipation,
ragen. Darm-
Verdaunungs-
habe ich unan-
ebelkeit etc.,
itteln der Fall
ommen genügt
oder höchstens
n. Die Magen-
wied tatsächlich
t. Bei Fettucht
ahme ohne jede
ies, ohne eine
usnahme eines
Dr. med. G. R.
ng RM. 1.50
ach & Liebenzell.

Kleine politische Nachrichten

Die „Kölnische Volkszeitung“ über die Besprechung zwischen Kerrl und Dr. Graß

Köln, 22. Aug. Ueber die Besprechung zwischen dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kerrl und dem Fraktionsgeschäftsführer des Zentrums Dr. Graß berichtet die „Kölnische Volkszeitung“, es habe sich hierbei nur um eine Fühlungnahme der Vertreter beider Parteien über eine etwaige Koalition in Preußen gehandelt. Etwas positives sei über diese Zusammenkunft nicht zu berichten, schon aus dem Grund nicht, weil beide Vertreter an die Richtlinien ihrer Parteien gebunden seien. Eine Entscheidung dürfte für Anfang dieser Woche zu erwarten sein. Das Zentrum fasse keine übereilten Beschlüsse und lege sich auch nicht vorzeitig fest.

Schober's Tod — Die Trauerfeier im Nationalrat

Wien, 22. Aug. Der Nationalrat hielt am Samstag eine Trauerfeier für Dr. Schober ab. Auf seinem Platz lag ein großer Vorbeerfranz mit schwarz-rot-goldenen und rot-weiß-roten Schleifen. Der Präsident des Nationalrats zeichnete die Persönlichkeit des Verstorbenen als die Bewirkung der Idee des Gesetzes. Er erinnerte daran, wie Schober als junger Polizeikommissar mit der Arbeiterbewegung Fühlung gewann und erkannte, daß die Mittel der Unterdrückung ihr gegenüber fruchtlos sind. Von Jugend an zählte er sich politisch zu den Anhängern des nationalstaatlichen Gedankens. Nach Aufzählung der großen innen- und außenpolitischen Erfolge Schober's kam er auf die Tätigkeit Schober's als Außenminister im Kabinett Ender zu sprechen: „In dieser Funktion vermeinte er endlich einen zweiten Schritt zu unserer nationalen Befreiung tun zu können — er verhandelte mit der deutschen Reichsregierung über einen Vertrag zur Zollunion. Die europäischen Machtverhältnisse ließen einen Erfolg leider nicht zu, obgleich das ganze österreichische Bundesvolk dem Plan mit Begeisterung zustimmte.“

Durch den Tod Schober's hat die Regierung eine Zweistimmenmehrheit für den Vertrag von Lausanne erhalten. Da die Großdeutschen und Sozialdemokraten in der heutigen Beratung des Hauptausschusses die Einhaltung der Frist verlangten, wird der Beharrungsbeschluss des Nationalrates erst am Dienstag gefaßt werden können. Im Hauptausschuß selbst konnte die Regierung ihre Mehrheit von einer Stimme behaupten, da die ausgeschiedenen Mitglieder des Heimatblocks doch noch ihrer Fraktion zugezählt wurden.

Ottawaer Schlußreden — Zufriedenheit mit dem Ergebnis

U. Ottawa, 22. Aug. Nach Schluß der Ottawaer Konferenz verglich der Führer der englischen Abordnung, Baldwin, den Verlauf der Konferenz mit dem Wetter. Neben blauem Himmel und Sonnenschein habe man Stürme, Donner und Blitze erlebt und sie wären beinahe über Bord gespült worden. Die Ottawaer Konferenz habe in weitestem Maße die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Man müsse nunmehr das auf dem Papier Erreichte in die Praxis umzusetzen versuchen, mit dem gesunden Sinn und der Geduld, die stets die Mitglieder des englischen Weltreiches auszeichnet habe.

Der kanadische Ministerpräsident Bennett erklärte, daß die in Ottawa getroffenen Abkommen einen endgültigen Fortschritt zu einer engeren wirtschaftlichen Verbindung aller Teile des englischen Weltreiches darstellten. Schatzkanzler Chamberlain sagte: Wir haben erreicht, was wir erreichen wollten und ich betrachte das Ergebnis nicht als einen nationalen, sondern als einen großen Triumph des englischen Weltreiches.

England verpflichtet sich in Ottawa das Handelsabkommen mit Rußland zu kündigen

U. London, 22. Aug. Einem Bericht der „Daily Mail“ zufolge, hat sich England in Ottawa verpflichtet, das bestehende Handelsabkommen mit Rußland mit 6monatiger

Frist zu kündigen und mit Rußland ein neues Abkommen abzuschließen. Diese Auffassung über die Auslegung der Formel gegen das Dumping wird jedoch von anderen Berichten nicht bestätigt. Während die „Times“ und andere Zeitungen ihre Befriedigung über das Ergebnis von Ottawa ausdrücken, heißt es in der „Financial News“, die Verhandlungen bedeuteten eine starke Ernüchterung für diejenigen, die große Erwartungen auf Ottawa gesetzt und die gehofft hatten, daß Ottawa der Anfang für einen großangelegten Plan einer Wirtschaftseinheit des englischen Weltreiches werden würde.

Vorschläge Hoovers auf Einführung der fünftägigen Arbeitswoche

U. Washington, 22. Aug. Präsident Hoover wird auf der für den 26. August einberufenen Depressionskonferenz den dort versammelten Industrieführern zur Aufrechterhaltung der Kaufkraft die sofortige Einführung einer fünftägigen Arbeitswoche vorschlagen. Die fünftägige Arbeitswoche, die unter angemessener Anpassung der Löhne und Gehälter für die Staatsbetriebe bereits in Aussicht genommen worden war, soll durch den bevorstehenden Antrag Hoovers auch auf die Industrie ausgebreitet werden. Die Gewerkschaften und große Teile der Demokraten unterstützen diese Bestrebungen.

Japan nimmt den Vertragsentwurf mit der Mandschurei an

U. Tokio, 22. Aug. Das japanische Kabinett hat den Vertragsentwurf mit der Mandschurei angenommen. Der japanische Oberkommissar für die Mandschurei, General Muto, reiste am Samstag nach Mukden ab, um der mandschurischen Regierung den Vertragsentwurf vorzulegen. Wie verlautet, soll der Vertrag dem Völkerbund unterbreitet werden.

Aus aller Welt

Schreckensstat einer Geisteskranken

Sindolshelm (bei Aelsheim), 22. Aug. Die erst vor einigen Tagen aus einer Nervenheilanstalt entlassene 35 Jahre alte Ehefrau des Wagnermeisters Vogt hat in der Nacht auf Samstag in einem Anfall geistiger Unmachtung ihr halbjähriges Kind erwürgt und dann ihrem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Die Familie lebt in guten Verhältnissen.

Falschmünzerverwerkstatt auf der Geflügelfarm

U. Berlin, 22. Aug. Wie die Montagblätter melden, wurde auf einer Geflügelfarm bei Berlin eine Falschmünzerverwerkstatt ausgehoben. Die Polizei hatte kurz vorher einen Arbeiter wegen Ausgabe falscher Fünfmarsstücke festgenommen. Der Arbeiter wohnte auf der Farm. Bei einer darauf vorgenommenen Durchsicherung der Farm wurde überraschenderweise die Inhaberin, eine Frau Kleist aus Berlin, mit Morphium vergiftet tot aufgefunden. Im Wohnzimmer fand man Formen und Werkzeuge, mit deren Hilfe das Falschgeld hergestellt wurde. In diesem Zusammenhang wurde noch ein Angestellter der Farm verhaftet. Die Verhafteten legten auf der Polizei ein Geständnis ab, nach dem sie gemeinsam mit Frau Kleist seit einiger Zeit Falschgeld hergestellt haben. Sie behaupten, von Frau Kleist dazu veranlaßt worden zu sein. Neben dem Bett der Frau Kleist fand man mehrere Morphiumpillen, mit denen sie sich selbst vergiftet hatte.

Mord an einem 16jährigen

U. Berlin, 22. Aug. An der Eisenbahnstrecke Spandau — Raiten machten am Sonntag vormittag Spaziergänger zwischen den Stationen Finkenkrug und Falkensee einen grauenhaften Fund. Unweit des Gleises lag unter einem Gebüsch die nackte Leiche eines etwa 16jährigen. Die Leiche des Ermordeten wies mehrere Verletzungen auf, die auf einen Lustmord schließen lassen. Herbeigerufene Landjäger aus Falkensee alarmierten die Berliner Mordkommission, die bis in die Nacht hinein am Tatort weilte. Der bisherige Befund ergab lediglich, daß der Junge bereits am Freitag oder Samstag ermordet worden sein muß. Wie die Morgenblätter ergänzend melden, hat man am Tatort ein Rasiermesser und ein Notizbuch gefunden, das auf der ersten Seite den

Namen Kurt Schöning trägt und aus dessen Inhalt hervorgeht, daß es sich bei den Notizen um Aufzeichnungen eines ehemaligen Fürstorgezöglings handelt. Der „Montag“ behauptet, daß es sich um einen Pagen handelt, da seit einigen Tagen in Berlin noch zwei weitere Pagen vermißt werden. Die genaue Adresse Kurt Schöning's konnte noch nicht ermittelt werden.

Zwei Feuerwehrleute getötet

Görlitz, 22. Aug. Ein schweres Schiffsfeuer suchte in der Nacht zum Sonntag die in dem Görlitzer Vorort Leischwitz gelegene Gaststätte „Reichshof“ heim. Aus bisher unbekannter Ursache brach in einem Zimmer im „Reichshof“ ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und bald die gesamten Baulichkeiten, bestehend aus einem großen Wohnhaus, zwei Scheunen und landwirtschaftlichen Gebäuden sowie auch zwei Sälen, in Schutt und Asche legte. Bei den Löscharbeiten, die sich recht schwierig gestalteten, wurden zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Leischwitz durch herabstürzende Trümmer getötet. Drei weitere Feuerwehrleute und zwei Zivilisten, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, wurden durch Rauchergiftung erheblich verletzt. Erst in den Morgenstunden des Sonntag gelang es, das Feuer einzudämmen. — Man nimmt an, daß es sich um Brandstiftung handelt. Oberstaatsanwaltschaft und Kriminalpolizei haben bereits umfangreiche Ermittlungen aufgenommen.

Berufung des Präsidentenmörders Gorguloffs abgelehnt

U. Paris, 22. Aug. Der Pariser Kassationshof hat die Berufung des Präsidentenmörders Gorguloffs am Samstagabend nach einstündiger Beratung abgelehnt. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Aus den Parteien

Deutschnationale und Bauernbund

Stuttgart, 22. Aug. Die zwei auf der Liste des Württ. Weingärtner- und Bauernbundes gewählten Reichstagsabgeordneten Haag und Stauffenberg und der auf der Landbundliste gewählte Abgeordnete Habisch haben die Absicht, sich der deutschnationalen Reichstagsfraktion anzuschließen, so daß diese auf 40 Sitze kommen würde.

Aus Württemberg

Vorerst keine Schlachtsteuer in Württemberg

Stuttgart, 22. Aug. In einer Aussprache, die der Syndikus der württ. Großschlichter mit Finanzminister Dr. Dehlinger und Wirtschaftsminister Dr. Meier über die Frage der Einführung der Schlachtsteuer in Württemberg hatte, legten die Minister ihre diesbezügliche Auffassung dar, ohne sich auf verbindliche Zusagen einzulassen. Die Darlegungen Dr. Dehlingers ließen erkennen, daß die württembergische Staatsregierung sich schwerlich zu irgendwelchen Schritten gerade auch bezüglich der Schlachtsteuer vor dem Zusammentritt des Reichstags entschließen wird. Auf die Anfrage, ob die Auswirkungen im Reich auch die Regierungsbildung in Württemberg beeinflussen könnten, meinte Dr. Dehlinger, daß diese Möglichkeit nicht in Abrede gestellt werden dürfe. Wegen der Finanzverhältnisse in Württemberg befragt, verwies der Finanzminister auf seine Ausführungen im Landtag im Juni und Juli. Zusammenfassend erklärte der Staatsminister, daß alles davon abhängen würde, wie sich die Reichsregierung künftig auch in Finanzausgleichsfragen gegenüber den Ländern verhalte. Eine Analogie wie bei den Gemeinden, die einen Beitrag aus dem Erwerbslosenfonds erst nach Einführung der Notverordnungsteuern wie Gemeindegetränkesteuer usw. erhalten, wollte der Finanzminister in bezug auf Länder- und Schlachtsteuer nicht gelten lassen. In der Aussprache mit Wirtschaftsminister Dr. Meier wurde bestätigt, daß endgültige Anträge vom württembergischen Finanzministerium wegen Einführung der Schlachtsteuer nicht vorliegen. Im übrigen schloß sich der Wirtschaftsminister im allgemeinen den Ausführungen des Finanzministers an.



Rätsel um Bruder und Schwester
Roman von Otfried von Hanstein

Urheberschutz durch C. Ackermann Romanzentrale Stuttgart

36)

Der Pfarrer erzählte von den Ereignissen in Rynau und von dem Begräbnis. „Ich weiß nicht, ob ich mich eines Fehlers schuldig gemacht habe, wenn ich den Jnder, der offenbar Buddhist war, mit in mein christliches Gebet einschloß und im geweihten Begräbnis der Grafen bestattete.“

Der Bischof lächelte, froh, daß es nichts anderes war. „Sie sagten, der Jnder sei ein guter Mensch gewesen — das Grab ist Eigentum der gräflichen Familie, und — in sein Gebet kann ein Christ jeden aufnehmen. Ich denke, Sie brauchen sich deswegen keine Gedanken zu machen.“

Der Bischof stand auf; aber der Pfarrer hielt ihn zurück.

„Nun kommt erst der zweite, der sehr schwere Fall. Er betrifft ein mir anvertrautes Beichtgeheimnis.“

„Das müssen Sie unter allen Umständen wahren.“

Auch der Bischof hatte natürlich aus den Zeitungen von den Dingen in Rynau gehört und glaubte, daß diese Beichte mit dem Mord zusammenhänge.

„Gestatten Ezzellenz, der Fall liegt so schwer, daß ich nur von Ihnen Rat erhoffen kann.“

Etwas ungeduldig setzte sich der Bischof wieder.

„Also sprechen Sie!“

„Ein Beichtkind, jene verunglückte Magd, hat mir in der Todesstunde ein Verbrechen eingestanden.“

„Das müssen Sie also als Geheimnis bewahren.“

„Ezzellenz, es ist ein seltsamer Fall. Es ist eine Sache, die sich noch wieder gutmachen läßt.“

„Gleichviel.“

„Die Sterbende hat mich ausdrücklich und schriftlich ermächtigt, dafür zu sorgen, daß es gutgemacht wird.“

„Nun dann —“

„Sie hat mir den bestimmten Auftrag erteilt, ihr Geständnis dem alten Grafen Tarnau zu offenbaren und diesem zu überlassen, was zu geschehen hat.“

„Nun also —“

„Ehe ich ihren Auftrag ausführen konnte, vielleicht wenige Augenblicke nach ihrem Tod, starb auch Graf Eberhard.“

„Erlauben Sie: diese Frau hat Sie beauftragt, das Geheimnis dem Grafen Eberhard mitzuteilen, weil dieser der Chef des Hauses ist?“

„Wahrscheinlich.“

„Nun also. Dann wird es sicher im Sinne der Toten sein, wenn Sie es jetzt seinem Nachfolger sagen.“

„Ich weiß nicht. Darf ich Ezzellenz, als meinem Vorgesetzten, das von ihr unterschriebene Geständnis zeigen?“

„Nein. Sie sind dazu nicht berechtigt. Sie dürfen es nur so verwenden, wie das Beichtkind es bestimmte.“

Der Pfarrer ging einige Male auf und nieder.

„Ezzellenz, durch dieses Geständnis kommt vielleicht über die schwer geprüfte Familie des toten Grafen großer Kummer.“

„Das wäre gleichgültig, wenn es sich um die Sühne eines Verbrechens handelt.“

„Ezzellenz, ich bin in furchtbaren Qualen. Lebte der alte Graf, wäre es anders. Aber so —“

„Sie haben nur nach dem Recht und dem Willen des Beichtkinds zu handeln.“

„Verzeihen Ezzellenz, der Wille des Beichtkinds war, daß ich nur dem alten Grafen Mitteilung machte. Nach meiner Ansicht ist zwar ein Verbrechen geschehen; aber so, wie die Dinge jetzt liegen, hat eigentlich kaum jemand ein Interesse an dessen Offenbarung. Wäre es nicht möglich, daß Gott durch den plötzlichen Tod des Grafen seinen Willen dahin geäußert hat, daß die Sache verschwiegen

bleiben soll?“

Der Bischof war betroffen.

„Sie sind spitzfindig, lieber Freund.“

„Es ist, wenn die Sache geheim bleibt, allerdings ein Mensch geschädigt, aber ein Mensch, der es weder ahnt noch empfindet; wird sie jedoch offenbar, dann gibt es ein großes Unglück.“

Der Bischof überlegte.

„Unter diesen Umständen glaube ich, daß ich verantworten kann, in meinem heiligen Amt als Hüter der Kirche von dem Protokoll, das Ihr Beichtkind unterschrieben, Kenntnis zu nehmen.“

Erleichtert reichte ihm der Pfarrer das Schriftstück, und der Bischof las es sehr aufmerksam durch.

„Nun sagen Sie mir einmal genau, wie alles dort liegt.“

Es war ein langer Bericht, den der Pfarrer nun geben mußte; dann antwortete der Bischof:

„Sie haben recht, lieber Freund. Es ist möglich, daß Gott selbst hier gesprochen hat. Sie hatten den Auftrag der Sterbenden, diese Sache niemandem als dem Grafen Eberhard zu offenbaren. Dieser ist tot. Eine höhere Macht, Eberhard zu offenbaren. Dieser ist tot. Eine höhere Macht, Eberhard zu offenbaren. Dieser ist tot. Eine höhere Macht, Eberhard zu offenbaren.“

„Sie haben nur nach dem Recht und dem Willen des Beichtkinds zu handeln.“

„Verzeihen Ezzellenz, der Wille des Beichtkinds war, daß ich nur dem alten Grafen Mitteilung machte. Nach meiner Ansicht ist zwar ein Verbrechen geschehen; aber so, wie die Dinge jetzt liegen, hat eigentlich kaum jemand ein Interesse an dessen Offenbarung. Wäre es nicht möglich, daß Gott durch den plötzlichen Tod des Grafen seinen Willen dahin geäußert hat, daß die Sache verschwiegen

bleiben soll?“

Kriminalkommissar Wendeborn saß in seinem Büro, als Landgerichtsrat Krähly ihn zu sich bitten ließ. Wendeborn ging in das benachbarte Gerichtsgebäude; dort war gerade auch Rechtsanwalt Schwind angekommen, der den Landgerichtsrat mit den Worten begrüßte: (Fortf. folgt.)

Sun
Heuer
Ehre
und in
wolken
der sch
biges A
Sonnen
Somme
geln l
Hundst
ziehn d
guß d
bedeute
das dr
In
Hesse
einer P
kommen
Sanität
Sauerh
dauerte
den Be
feststell
Ein
fellen
weithun
solungs
lehrson
rädern
genstun
herbei
den Pa
ein Gl
liegend
konnten
fall in
Ortspol
Wie wa
welcher
und üb
mittags
umsicht
daß alle
fanden,
Platz ne
auch die
aber lei
sprecher
Tag ge
„Mittl
geisteru
5 Uhr
setzte ei
doch du
die sta
günstigt
gefilde
ein Dan
vielen a
bewohne
„gestift
anderen
daß tro
— man
monisch
zeigte d
diese ne
Betriebs
aber au
zum Se
und Ge
zu was
wogende
suchende
Der
betriffs
zählt im
Woche u
sammen
74 Schw
den wor
treten di
Estand
Morg
Lehrer
(siehe A
Im
seinen
zeit neig
teils geb
heiliger
man den
Außerden
Als häne
unter D
die Kinde
Safelnüß
und Baue
Bartholo
schütt' kalt
Anficht de
C. rafter
so ist der

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. August 1932.

Hundstags-Ende.

Hundstags-Ende ist am 23. August. Die Hundstage haben Feuer wenigstens in ihrer zweiten Hälfte ihrem Namen alle Ehre gemacht. Nach den starken Regenfällen am Juli-Ende und in der ersten Augustwoche heiterte sich der Himmel auf, wolkenlose Bläue strahlte und unter einer „Hundshitz“ führte der schwäbische Bauer den goldenen Garbenseggen ein. Gläubiges Volksgemüt hat das Sprüchlein gefügt: „Hundstags im Sonnenschein führt Korn und Haber ein; Hundshitz und Sommerregen ist ein rechter Brotseggen“. Andere alte Regeln lauten: „Hundstagsende schwimmt die Hize fort — Hundstagsende bläst der Wind aus Nord — Hundstagsende zieht die Störche fort“. Nach allem Bericht soll der 23. August die Witterung im Herbst voraussagen. Der Morgen bedeutet dabei das erste, der Mittag das zweite, der Abend das dritte Drittel der kommenden Jahreszeit.

Tödlicher Unglücksfall.

In Liebenzell war gestern der Elektrotechniker Willy Hesser, ein Neffe von Flaschnermeister Kakenmaier, bei seiner Arbeit mit einer Starkstromleitung in Berührung gekommen und bewußtlos geworden. Die Leitung der Calwer Sanitätskolonne wurde um 1/2 Uhr zur Hilfeleistung mit dem Sauerstoffapparat angerufen. Die Wiederbelebungsvorprobe dauerte 2 Stunden. Nach dieser Zeit mußten aber die um den Bewußtlosen sich mühenden Ärzte den eingetretenen Tod feststellen.

Saaleinweihung in Mötlingen.

Eine Menschenmenge, wie solche Mötlingen wohl noch selten sah, hatte sich am vergangenen Sonntag zur Einweihung des neuerbauten Saales im „Christlichen Erholungsheim Rettungssache“ eingefunden. In Autos, Verkehrsmitteln, Lastwagen, auf Kraft- und anderen Fahrzeugen und zu Fuß strömten schon von den frühesten Morgenstunden an in hellen Scharen die „Mötlinger Arbeiter“ herbei aus allen Gauen Deutschlands. Gezählt wurden auf den Parkplätzen annähernd 100 Kraftfahrzeuge und es war ein Glück, daß die an der Straße neben der Rettungssache liegenden Stoppelfelder zum „Parfen“ benützt werden konnten, so daß sich der riesige Verkehr ohne jeden Zwischenfall in aller Ruhe abwickeln konnte, wozu auch die von der Ortspolizeibehörde aufgestellten „Ordnungsleute“ mithalfen. Wie vorauszufragen war, zeigte sich der neuerbaute Saal, welcher in 26 Meter Länge und 15 Meter Breite erstellt ist und über 1000 Personen faßt, hauptsächlich bei der Nachmittagsveranstaltung schon als zu klein, und so hatte in umfichtiger Weise die Geschäftsleitung Vorfrage getroffen, daß alle Besucher, die im neuen Saal keinen Platz mehr fanden, teils im alten Saal, teils im Vorsaal und Garten Platz nehmen konnten. Durch eine Lautsprecheranlage sollten auch diese „Außenreiter“ auf ihre Rechnung kommen, was aber leider nicht ganz gelang, weil die aufgestellten Lautsprecher zeitweise nicht einwandfrei funktionierten. Dieser Tag zeigte wieder deutlich, welche große Ausdehnung die „Mötlinger Bewegung“ genommen hat und mit welcher Begeisterung ihre Anhänger erfüllt sind. Als die etwa bis 5 Uhr dauernde Nachmittagsfeier ihr Ende erreicht hatte, setzte ein Gewitter ein, welches rasch vorüber ging, aber doch durch kurzen Regen etwas Abkühlung brachte und so die staubfreie Abfahrt der vielen Kraftwagen sehr begünstigte, die dann beim hellen Sonnenschein ihren Heimatgefilben wieder zusteuernten. Abends 8 Uhr fand sodann noch ein Dank-Gottesdienst im neuen Saal statt, bei welchem die vielen zurzeit hier weilenden Arche-Gäste und die Ortsbewohner Gelegenheit hatten, den wundervollen Klang der „gestifteten“ Orgel zu bewundern. Entgegengesetzt zu vielen anderen „Festen“ und Veranstaltungen ist zu konstatieren, daß trotz des außerordentlich großen Menschenandranges — man schätzt 2500 bis 3000 Teilnehmer — sich alles harmonisch still und friedlich abwickelte, und abends gegen 6 Uhr zeigte der Ort wieder das gewöhnliche Bild. Möge auch diese neue Vergrößerung der „Arche“ in erster Linie den Betriebsleitern und Angestellten des Unternehmens selbst, aber auch den vielen Tausenden ihrer Besucher immer mehr zum Segen werden, damit die „Rettungssache“ im Sinne und Geiste ihres Gründers Hausvater Stonger das bleibt, zu was sie bestimmt ist: Ein Fels in den Wellen der wogenden Brandung und ein Friedensort für ruhesuchende Seelen!

Der Juli 1932 war seit Bestehen der „Rettungssache“ betreffs der Besucherzahl der Rekordmonat. Es wurden gezählt im Juli an Gästen (d. h. solche Besucher, die eine Woche und länger hier weilten): 618. Diese setzten sich zusammen aus 203 Württembergern, 331 sonstigen Deutschen, 74 Schweizern, 2 Franzosen, 6 Holländern, 2 Rumänen. In den vorhergehenden Monaten waren außerdem noch vertreten die Staaten Oesterreich, Polen, Lettland, Bulgarien, Estland und Amerika usw.

Handleskunst

Morgen abend findet im „Badiischen Hof“ in Calw ein Lehrtours über Handleskunst statt, worauf hingewiesen wird (siehe Anzeige).

Der Bartholomäustag

Im Bartholomä (24. August) hat der Sommer so ziemlich seinen Höhepunkt überschritten. Die heißere schöne Jahreszeit neigt sich allmählich dem Ende zu. Die Ernte ist größtenteils geborgen, wenn St. Bartholomäus, der auch als Ernteheliger gilt, ins Land zieht. In vielen Orten bezeichnet man den Bartholomäustag auch als den Herbstanfang. Außerdem ist der Tag auch ein Vostag des Landmannes. Als häuerliche Regel gilt, daß das Grummet am 24. August unter Dach und Fach sein muß. An Bartholomä werden die Kinder in den Wald geschickt, um die reifen Beeren oder Haselnüsse zu holen. Zahlreiche volkstümliche Redensarten und Bauernsprüche knüpfen sich an den Bartholomä-Tag: „An Bartholomä schreiben die Vögel Ach und Weh“, „Bartholomä schüttelt kalt Wasser in den See“, sagt man am Bodensee. Nach Ansicht des Landmannes bestimmt der Bartholomäustag den Charakter des Herbstwetters: „Wie Bartholomä sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt“. Regen an Bartholomä ist

ein gutes Zeichen; wenn es am Bartholomäustag regnet, wird der Herbst trocken und die Kartoffeln geraten sehr gut. Der Winter hingegen erwartet von einem regnerischen Bartholomäustag nichts Gutes, denn „Regen an St. Bartholomä, tut den Reben weh“. Auch die bekannte Redensart „Dir werde ich schon zeigen, wo Bartl den Most holt!“ soll mit dem Bartholomäustag zusammenhängen. In früherer Zeit soll nämlich den Schankwirten die Schankberechtigung entzogen worden sein, wenn sie am 24. August, dem Tage des Heiligen, noch keinen Most ausfuhren konnten. Von der katholischen Kirche wird der Tag gefeiert. Der heilige Bartholomäus war einer der wenigen Männer, die am See Tiberias Zeuge einer Erscheinung des auferstandenen Heilands gewesen sind.

Um die langfristige Wettervorhersage.

Ueber die langfristige Wettervorhersage, wie sie seit dem 1. Juli d. J. geübt wird, läßt sich nach Ansicht meteorologischer Fachleute vorläufig noch kein abschließendes Urteil fällen. Um ein derartiges Urteil fällen zu können, bedarf es einer längeren Praxis und Prüfung. So wird man aller Voraussicht nach bis zum Herbst warten müssen, ehe entschieden wird, ob man bei der zehntägigen Wettervorhersage bleiben will, oder aber, ob es zweckmäßiger erscheint, zur früheren Handhabung zurückzukehren. Letzten Endes hat darüber die Wetterdienst-Konferenz zu entscheiden, die jedenfalls erst im Dezember zusammenberufen wird. Auf dieser Konferenz sind zunächst nur die norddeutschen Wetterwarten, deren es 10 gibt, vertreten. Aber es ist selbstverständlich, daß zu einer solchen Tagung, besonders wenn sie wichtige Entscheidungen wie die der Bestimmung der Wettervorhersagen zu treffen hat, auch die anderen deutschen Wetterwarten herangezogen werden. Als solche kommen in Betracht die Wetterwarten in Thüringen, Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe und Gießen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Hochdruck beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist, abgesehen von vereinzelt Gewitterstürmungen, Fortsetzung des hochsommerlichen Wetters zu erwarten.

Bad Liebenzell, 22. Aug. In der Gemeinderatsitzung am vergangenen Freitag führte Stadtrat Sauter an Stelle des erkrankten Stadtvorstands den Vorsitz. Zunächst wurden in nichtöffentlicher Sitzung eine Reihe von Anträgen des Erwerbslosen Ausschusses verhandelt. Die Kürzung der Unterstützungssätze durch die Reichsnotverordnung hatte zur Folge, daß eine größere Anzahl Erwerbsloser derart geringe Unterstützungen erhält, daß selbst die nackte Existenz nicht mehr gesichert ist. Die Folge waren Gesuche um Zusatzunterstützungen an die Gemeinde. Der Städt. Fürsorgeausschuß hat sich auch trotz der äußerst knappen Mittel der Gemeinde den Anträgen im allgemeinen nicht verschließen können und ebenso anerkannt der Gemeinderat den Willen, zu helfen, so weit es möglich ist. Wegen die erfolgte Kürzung der Unterstützungssätze in diesem Ausmaß und die Abwälzung weiterer Lasten auf die Gemeinde protestiert der Gemeinderat ganz energisch und verlangt sofortige Hilfsmaßnahmen von Land und Reich. Dem Antrag des Erwerbslosen Ausschusses, ihn zu den Sitzungen des Fürsorgeausschusses zuzuziehen, kann der Gemeinderat nicht stattgeben, dagegen wird dem Fürsorgeausschuß noch Stadtrat Morgeneier als Vertreter der Arbeiterschaft zugewählt und außerdem bestimmt, daß die Erwerbslosenvertreter in wichtigen Angelegenheiten vom Bürgermeisteramt oder vom Fürsorgeausschuß gehört werden. In der Frage der Bedürftigkeitsprüfung für den Bezug von Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung hat der Erwerbslosen Ausschuß Angriffe gegen das Bürgermeisteramt gerichtet. Die Haltlosigkeit derselben wurde in einer Verhandlung vor dem Arbeitsamt Pforzheim erwiesen. Weiter wird beanstandet, daß die Dauer der Arbeit, welche die Fürsorgeempfänger als Gegenleistung für die Unterstützungen zu leisten haben, zu groß sei. Die Prüfung dieser Frage weist der Gemeinderat an den Fürsorgeausschuß zurück. Die wichtigste Forderung der Arbeitslosen ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheit. Die Behandlung dieses Antrags führte in die öffentliche Sitzung, deren erster Punkt „Arbeitsbeschaffung“ lautete über. Es ist der Stadtverwaltung klar, daß die Bereitstellung von Arbeiten und ihre rasche Durchführung im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes oder als Notstandsarbeit das oberste Gebot der Stunde ist, denn nur von unten, d. h. von den Gemeinden her, kann Arbeitslosigkeit mit Erfolg bekämpft werden. Jede Gemeinde hat Arbeiten bereit, die sofort ausgeführt werden können, wenn das Reich die Mittel hierfür zur Verfügung stellt. Die hiesige Gemeinde hat zwei größere Arbeiten: die Erstellung eines Freischwimmbades und die Einrichtung einer Sammelkläranlage. Wie in anderen Gemeinden wird auch hier in der Öffentlichkeit die Frage der Errichtung eines Freischwimmbades erörtert und allgemein als ein dringendes Bedürfnis für unseren Kurort anerkannt. Auch der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, daß das Vorhandensein eines Freibades geradezu eine Existenzfrage für Bad Liebenzell sei, wolle nicht auf die fortschrittliche Entwicklung verzichtet werden. Deshalb wird kein Bau als vordringlich bezeichnet und es sollen sofort alle weiteren Schritte eingeleitet werden. Die Sammelkläranlage muß bekanntlich auf Regierungsanordnung binnen einer Frist von 8 Jahren gebaut werden. Die Pläne liegen heute dem Gemeinderat vor und werden von Stadtpfleger Klepser erläutert. Sie sehen den Bau eines Sammelkanals von der Bahnhofbrücke der Nagold entlang abwärts bis zur Einmündung in die Kläranlage, die in die Gegend des Auffüllplatzes kommen soll, vor. Der Voranschlag beläuft sich einschließlich einer mechanischen Kläranlage auf 32 000 RM.; die Kosten sind also wesentlich niedriger als ursprünglich angenommen wurde. Wird der Bau als freiwilliger Arbeitsdienst durchgeführt, so können die Lohnkosten mit etwa 12 000 RM. noch eingepart werden. Eine eingehende Aussprache ergibt auch hier die Bereitwilligkeit, im Interesse der Arbeitsbeschaffung an die Durchführung zu gehen, wenn die Regierung entsprechend den Forderungen des Landgemeindetages Mittel zur Verfügung stellt. Bis die vorgesehenen Arbeits-

gelegenheiten durchführbar sind, werden die Fürsorgearbeiter mit der Kuranlagen-Erweiterung auf dem echten Nagoldufer beschäftigt. — An die Erledigung einiger kleinerer Gegenstände schloß sich eine Aussprache persönlicher Art, die schließlich den Vorsitzenden zur vorzeitigen Aufhebung der Sitzung veranlaßte.

Bad Liebenzell, 22. Aug. Donnerstag, den 18. d. M., hielt H. Hilffert hier im Schulhaus einen Lichtbildervortrag über Deutsch-Ostafrika. Der Vortragende, der selbst jahrelang dort gewesen war, verstand es, die ungeheuren Reichtümer dieser verlorenen Kolonie an Kaffee, Kakao, Tee und Sisal zu schildern. Herrliche Bilder zeigten die Schönheit der Landschaften. Was Deutschland leistete im Bau von Bahnen, Straßen, Schulen, auf dem Gebiet des Sanitätswesens und in der Verwertung wurde den erstaunten Zuhörern vorgeführt. Die Neger haben das treffliche Wort geprägt: Der Deutsche hat harte Worte und ein weiches Herz! Der Engländer dagegen hat weiche Worte und ein hartes Herz. Marschkolonnen von strammen deutsch-treuen Askaris zogen vorüber. Ueberwältigend schön wirkten die Bilder vom Kilimandscharo und den großen afrikanischen Seen. Die Liebe der Deutschen drüben zu ihrer neuen Heimat ist bezeichnend. Der Redner führte noch das Urteil eines anständigen Engländers über deutsche Kolonialarbeit an, die geradezu vorbildlich und einzigartig gewesen sei. Sie ist die richtige Illustration zu der verlogenen Beschuldigung über deutsche Unfähigkeit, welche zur Wegnahme unserer Kolonien erfunden wurde. Bedauerlich war der schwache Besuch des Vortrags. Mt.

Wildbad, 22. Aug. Hier herrscht bei der großen Hitze, die die Großstädter hinaustreibt, Hochbetrieb. Alles strömt nachmittags den von der rauschenden Enz durchflossenen kühlen Kuranlagen zu. Ueber die für Wildbad typische abendliche Abkühlung, die bis zum anderen Mittag anhält, freuen sich alle, sogar die zur Badekur anwesenden zahlreichen Rheumatiker. Der Juli zeigt einen in Anbetracht der schlechten Zeiten günstigen Abschluß mit 61 311 Uebernachtungen. Von den besonderen Veranstaltungen der letzten 14 Tage seien hervorgehoben die trotz des zweifelhaften Wetters von vielen Tausenden aus der näheren und weiteren Umgebung besuchte und in ihrer unnahahmlichen Pracht bewunderte dritte große Ernanlagenbeleuchtung, die letzte der diesjährigen Kurzeit, ein Klavierabend des Wiener Professors Kessiflogu mit Orchester und ein Serenadenabend des Kurorchesters unter Musikdirektor Schriechs musikalischer Leitung im Freien mit stimmungsvoller und stilvoller Laternen- und Kerzenbeleuchtung. Die in diesem Jahr ohnehin ermäßigten Preise für Bäder und Kurtage werden für die Herbstsaison besonders gesenkt, die Kurtage für die nach dem 31. August Ankommenden um 10 Proz., die Preise für die Thermalbäder ab 16. September um rd. 20 Proz.

St. Neuenbürg, 22. Aug. Ein schweres Unglück, das noch völlig ungeklärt ist, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag beim hiesigen Stadtausgang. Der 27 Jahre alte verheiratete Holzvermesser Otto Schray aus Höfen, Vater von zwei Kindern, fuhr gegen 1 Uhr mit seinem Kraftfahrzeug heim nach Höfen. Beim hiesigen Friedhof erlitt er einen tödlichen Unfall. Leute, die von der Klubhauseinweihung des hiesigen Fußballvereins heimkehrten, fanden Schray vollständig verblutet im Straßengraben. Ob die tiefe Halswunde, die die linke Halsschlagader durchriß, vom Anprall an einen entgegenkommenden Kraftwagen oder sonstwie entstand, ist noch ungeklärt. Weder das fast unbeschädigte Kraftfahrzeug noch die Straße selbst zeigen Spuren eines gewaltigen Zusammenstoßes oder eines Sturzes in der Linksbiegung, die Schray anscheinend geschnitten hat. Schray kam in der Unglücksnacht vom Anstand.

Pforzheim, 22. Aug. Am Samstag abend wurde durch einen heftigen Wortwechsel ein 57jähriger Mann in Dillstein von seinem Sohn mit einem Stück Holz derart ins Gesicht geschlagen, daß er ihm mehrere starke Verletzungen beibrachte. Die Oberlippe war völlig zertrümmert und mußte im Krankenhaus, wohin man den Mißhandelten gebracht hatte, genäht werden.

St. Altensteig, 22. Aug. Abends ereignete sich am Ankereck ein schwerer Unfall zwischen einem hiesigen Auto und einem Motorradfahrer mit Weisiger aus Zumweiler. Das Auto bog in langsamer Fahrt in die Talstraße ein. Dabei fuhr ihm das unbeleuchtete Motorrad in rasender Fahrt in die Flanke. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß beide Fahrzeuge schwer zugerichtet wurden. Während die Insassen des Autos unverletzt blieben, erlitten die Motorradfahrer, die Brüder Georg und Paul Waidelich, schwere Verletzungen. Bei beiden stellte der Arzt Schädelbrüche fest, der Fahrer selbst trug einen Ober- und Unterkieferbruch und sonstige schwere, teils innere Verletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

St. Altensteig, 22. Aug. Ein in den 50er Jahren stehender Mann mußte in Untersuchungshaft genommen werden, weil er im Verdacht steht, folgenschwere Verletzungen mit seiner etwa 16jährigen Tochter unterhalten zu haben.

St. Bergfelden, 22. Aug. Der 17 Jahre alte Sohn Karl des Gemeindepfleger Wöhner, der die Realschule in Oberndorf besuchte und in der Ferienzeit seinen Eltern bei der Landwirtschaft behilflich war, brachte beim Harzen der Treibriemen den Arm in die Transmissionsion und wurde dabei schrecklich zugerichtet. Nach seiner Einklieferung ins Bezirkskrankenhaus wurde sofort zur Operation geschritten, aber trotzdem mußte am anderen Tage der Arm abgenommen werden. Auch diese Amputation konnte das Leben des jungen Mannes nicht mehr retten. Der unglückliche junge Mann starb an den Folgen seiner schweren Verletzungen.

St. Dornstetten, 22. Aug. Der bei Ulrich Hamann hier beschäftigte 21 Jahre alte Diensthilfs Adolf Seifried aus Württemberg suchte beim Getreidemähen mit der Maschine von seinem Sitz in den Messerbalken. Sein neben ihm sitzender Herr konnte die Pflanze sofort anhalten, so daß der rechte Fuß am Knöchel nur halb durchschnitten wurde. Der Arzt lieferte den Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus ein. Der Fuß wird wahrscheinlich steif bleiben.

ECB. Freudenstadt, 22. Aug. Gestern vormittag ereignete sich hier, wie der „Grenzer“ berichtet, ein nettes, aber nasses Stücklein. Bei der schon früh am Tage herrschenden großen Hitze und Schwüle machte ein hier durchfahrendes Personenauto am Reptunbrunnen auf dem Marktplatz halt; einer der Insassen verspürte das Bedürfnis, sich zu verfrühen, seinen Durst zu löschen, nach einer anderen Besart verleitete ihn der Tropenkoller, auf dem Brunnenrand gymnastische Übungen zu machen. Was tut man nicht, wenn das Gehirn von solcher Hitze angebrannt ist! Kurzum, es tat einen „Pumps“ und der Jongleur lag im Sturzbad. Die sofort eingeleitete Rettungsaktion war von Erfolg, das Bad sehr erfrischend, die nasse Abkühlung durchschlagend.

ECB. Feuerbach, 22. Aug. Ein hiesiger junger Landwirtssohn wollte um die Mittagsstunde beim Schmied einen Leiterwagen abholen. Kaum war das Pferd an den Wagen gespannt, als es plötzlich auf und davon raste. Bei der Stadtpothole rannte es auf den eisernen Hochspannungsmasten auf, wodurch die eine Seite des Wagens vollständig in Trümmer ging. Das tollgewordene Pferd raste mit dem traurigen Rest Wagens noch bis zur früheren „Traube“, wo es dann von selbst stehen blieb. Von den umherliegenden Holzsplittern wurde ein Motorradfahrer am Vorderrad getroffen, wodurch er stürzte und sich eine leichte Verfrachtung an der Hand zuzog. Das Pferd wies keinerlei Verletzungen auf.

ECB. Stuttgart, 22. Aug. Heute nachmittag wurden beim früheren Isolierwerk bei Hedelfingen die Leichen der allem Anschein nach schon gestern beim Baden im Neckar ertrunkenen 26 und 23 Jahre alten Brüder Gröner aus Hedelfingen geborgen. Sie wurden heute von einem Badenden beim Tauchen in einem Waggerloch entdeckt. Da die Leichen aneinandergeklammert waren, vermutet man, daß der eine der Toten beim Rettungsversuch seines Bruders von diesem mit in die Tiefe gerissen wurde.

ECB. Stuttgart, 22. Aug. Die Handwerkskammer Stuttgart teilt mit: Gegenwärtig sind in Stuttgart, aber auch sonst im Lande wilde Stoffhändler am Werk, die unter allerlei Vorspiegelungen versuchen, das Publikum zum Kauf von Kleiderstoffen zu veranlassen. Die Betreffenden sprechen nur gebrochen Deutsch und geben sich als englische Studenten aus, die während ihrer Ferien eine Kleinigkeit verdienen wollen. Es konnte festgestellt werden, daß diese Leute in ganz unzulässiger Weise beim Auffuchen von Bestellungen weder einen Wandergewerbeschein, noch eine Gewerbelegitimationskarte mit sich führen. Wenn sie irgend jemand auffuchen, geben sie oft vor, die Adresse durch Bekannte erfahren zu haben. Zunächst versuchen sie, Bestellungen auf Strümpfe, das Paar zu dem Spottpreis von 20 Pfg., zu erlangen, wobei sie die Lieferung in 8-10 Tagen nach Bestellung zusagen. Mit dem Vorkauf der besonders billigen Strümpfe versuchen diese Händler, Kleidungsstoffe zu verkaufen, die sie in kleineren Koffern mit sich führen. Die Preise, die dann bei den Stoffen verlangt werden, sind alles nur nicht billig. Das schönste ist, daß dann die bestellten Strümpfe überhaupt nicht geliefert werden. Wer sich daher vor Schaden hüten will, vermeide den Kauf von Kleiderstoffen bei derartigen wilden Händlern im eigenen Interesse und berücksichtige bei seinen Einkäufen die einheimischen Fachgeschäfte!

ECB. Albstadt, 22. Aug. Gestern früh wurde ein junger Mann von hier an einem Gittermafen der Fernstromleitung Böttingen-Münster erhängt aufgefunden.

den. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Lebensüberdrüssige war längere Zeit arbeitslos und soll vor der Tat wiederholt geäußert haben, wenn er nicht bald Arbeit bekomme, werde er seinem Leben ein Ende machen.

ECB. Göppingen, 22. Aug. Am Sonntag nachmittag machte der 22jährige Friedrich Spindler aus Hohenstaufen mit mehreren Göppinger Kameraden einen Radausflug nach Welzheim. Dabei wurde im Ebnisee gebadet und der See durchschwommen. Unterwegs wurde das Fehlen des jungen Spindlers bemerkt und als man nach längerem Suchen das Rad Spindlers allein fand, wurde die Vermutung zur Gewißheit, daß der junge Mann im Ebnisee ertrunken ist. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

ECB. Nechberg-Hinterweiler, 22. Aug. In großer Erregung wurde am Samstag mittag gegen 12 Uhr unsere Einwohnerschaft versetzt. Der Obermonteur Schock der Firma Bühler in Reitprechts war bei Bäcker Zeller in einem 19 Meter tiefen Brunnenschacht mit der Instandsetzung einer elektrischen Pumpanlage beschäftigt. In diesem Schacht wurden vorher giftige Gase festgestellt und solche auch durch glühende Kohlen zu beseitigen versucht. Schock wurde auch vorsichtshalber angefeilt und von einigen Männern oben am Schacht bewacht. Kurz bevor die Arbeit beendet war, wurde Schock durch die Gase bewußtlos. Dies bemerkten die Wachhabenden sofort und wollten Schock hochziehen, aber es brach das Seil und Schock wäre ins Wasser gestürzt und ertrunken, wenn er nicht in den Steigbügel, die in den Schacht eingemauert sind, hängen geblieben wäre. Herr Bäcker Zeller ließ sich hierauf anseilen und stieg selbst in den Schacht, um Schock zu retten. Als aber Zeller unten im Schacht angelangt war und Schock auch mit einem starken Tennenseil anseilte, erhielt auch Zeller Gasvergiftung, es wurde ihm schwarz vor den Augen und er mußte schleunigst hochgezogen und weggetragen werden. Nun wurde mit der Bergung von Schock begonnen. Es stellte sich aber heraus, daß trotz kräftigen Ziehens Schock nicht hochgezogen werden konnte, er war in die Steigbügel eingeklemmt. Durch stehentiliches Bitten der Umstehenden fand sich Herr Heilig bereit, unter Einwirkung seines eigenen Lebens in den Schacht zu steigen und Schock aus dem Steigbügel zu befreien. Es gelang ihm und endlich konnten beide hochgezogen werden. Ein unbekannter Tourist machte bei Schock Wiederbelebungsversuche, inzwischen kam der telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Heder aus Waldstetten und brachte weitere Hilfe. Es sind nun alle drei vom Gas- und Erstickenstode wie durch ein Wunder gerettet.

wp. Aus Hohenzollern, 22. Aug. Beim Getreidemähen wurde ein Landwirt aus Danheim von zwei Wespen in den Kopf gestochen. Nach einiger Zeit brach er an den Folgen der Stiche bewußtlos zusammen. Nur dem schnellen Eingreifen des Arztes ist die Erhaltung seines Lebens zu verdanken. Der Betroffene liegt jedoch noch schwer krank darnieder.

ECB. Untertürkheim, 22. Aug. Gestern vormittag halb 11 Uhr brach in der großen Feldscheune des Landwirts Johannes Ruf Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in wenigen Minuten die gesamte Ernte vernichtet war. Man nimmt Brandstiftung an. Der Geschädigte ist verheiratet.

ECB. Heidenheim, 22. Aug. Ein älterer Mann in der Kapellenstraße wollte sich am Samstag abend aus seinem Keller einen kühlen Trunk gönnen. In den Krug Beeren-

wein war unbemerkt eine Wespe gefallen, die beim Trinken den Mann in die Zunge stach. Auf dem sofort angetretenen Weg zum Arzt schwellen Zunge und Halspartie so sehr an, daß der Mann schwere Atemnot hatte. Den Bemühungen des Arztes gelang es, die gefährliche Schwellung einzudämmen.

wp. Hall, 22. Aug. Gestern morgen kurz nach 6 Uhr wurde auf dem Salinengelände der etwa 25 Meter hohe Kamin des Sudhauses 3 gestrengt. Der Kamin, dessen Mauern eine Dicke von etwa 60 Zentimeter hatten, legte sich in seiner ganzen Länge in das Abbruchgelände um und zerplatzte dann, am Boden angelangt, in zahllose Backsteinstücke.

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwald-Nagolds-Turngau.

In der Folge der diesjährigen Gauveranstaltungen werden am kommenden Sonntag, den 28. August, die Volksturnmeisterschaften auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw ausgetragen. Sie bestehen aus folgenden Übungsgruppen: a) Läufe: 100, 200, 800, 1500 Meter; b) Gesprünge: Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung; c) Stoß und Wurf: Kugelstoß 7½ Kilogramm, Steinstoß 15 Kilogramm, mit Anlauf, Schleuderball, Speerwurf, Diskuswurf, Amal 100 Meter-Pendelstoß. Um ½ 11 Uhr vormittags beginnen die Vorkämpfe, während die Entscheidungen nachmittags von 2 Uhr ab ausgetragen werden. Das Volksturnen ist neben dem Geräteturnen und den weiteren Übungsarten innerhalb der Deutschen Turnerschaft ein Gebiet, das auf beachtlicher Höhe steht und welches daher auch weitere Förderung verdient. Die Vielgestaltigkeit der Übungsarten bietet jedemmann Gelegenheit, je nach seiner körperlichen Veranlagung, sich körperlich zu betätigen, was auch in den zahlreichen Bergfesten der Turnkreise, die jährlich durchgeführt werden, am besten bestätigt wird. So dürfte auch die Austragung der Volksturnmeisterschaften des Gaues in Calw das größte Interesse weiter Kreise erwecken und einen regen Besuch erhoffen lassen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ECB. Stuttgart, 22. Aug. Die Börse eröffnete die Woche mit abgeschwächter Tendenz für Aktien, während sich die festverzinslichen Werte behaupten konnten.

Schweinepreise

Balingen: Milchschweine 18-18 RM. — Bisingheim: Milchschweine 12-15, Käufer 26-28 RM. — Ravensburg: Ferkel 11-17, Käufer 20-25 RM. — Saulgau: Ferkel 17-22 RM.

Fruchtpreise

Stingen a. Brenz: Weizen 10,80, Gerste 8 RM. — Ravensburg: Weizen 8,50-9, Weizen alt 18, neu 11,50, Roggen 7,25-8, Haber 8,75-9,25, neu 7-7,90 RM. — Ulm: Weizen 11-11,80, Gerste 7,80-9, Haber 6-7,20 RM.

Hopsen

ECB. Tettnang, 22. Aug. Das Hopfengeschäft sieht langsam an. Ein hiesiger größerer Produzent verkaufte an einen Händler 3 Ballen zu je 112 RM.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

J. B. Oberpraeceptor J. Bauehle.

Hotel „Badischer Hof“, Calw

Mittwoch, 24. August 1932, abends 8½ Uhr

Lehrkurs-Vortrag in Wort und Bild

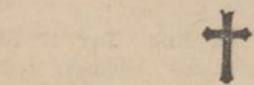
1000 Zeichen und Merkmale wissenschaftlicher **Handleskunst** von dem behördl. konzess. Chirosophen H. Doege. Sie lesen Ihre Hände mit. Eintritt 50 Pfg. Einzelberatung zu kleinen Preisen

Dr. med. Oswald Schlegel

homöop. Arzt, Pforzheim, Weiherstr. 2
vom Urlaub zurück

Erntemühl, den 23. August 1932.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Verlust unserer lieben Mutter

Marie Rost

geb. Morgeneier

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Abel für die trostreichen Worte am Grabe, dem Musikverein Hirsau den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonderangebot in Herrenhofen

Riadlerhosen RM. 4.25, 4.75, 5.25, 5.75, 6.75
Streifenhosen, sogenannte **Rammgarthosen**
3.—, 4.25, 4.50, 4.75, 5.25, 5.75, 6.75
Durkinhosen 4.50, 5.50, 6.50, 7.50
1 Posten Cordhosen, jedes Paar 4.50
Manchesterhosen 5.75, 6.75, 7.75, 8.75
Englisch-Leberhosen 4.—, 4.50, 6.—, 7.—
Sporthosen 4.50, 5.50, 6.50, 7.50

Geschwister Kleemann, Calw Biergasse 2

Neu aufgenommen!
Flaschenbier
und **Limonade**
staunend billig.
Allgäuer Käsehaus
nur Altbürgerstr. 29

Empfehle zur jetzigen
Saatzeit
Spinat- und Acker-
salatsamen
Chr. Hägele

1902-1932

Morgen Mittwoch abend
8½ Uhr erste Besprechung
zwecks Abhaltung einer
30er-Feier im Café
Hammer.

Die Sparpolitik des Werbefachmanns hat sich einzig und allein darauf zu beschränken, daß das zur Werbung verfügbare Geld für diejenigen Mittel der Werbungstechnik verwandt wird, die für den Verkauf den sichersten und größtmöglichen Erfolg bieten. Unter diesen Mitteln nimmt die Zeitungsreklame durch Anzeigen den bevorzugtesten Platz ein.

Platz ein.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch, 24. 8., 8 Uhr in Unterreichenbach: 1 Kommode, 1 Sofa, 9 Uhr in Bad **Liebenzell:** 40 Pfd. Kernleder, 101 Paar Damenstrümpfe, 31 Paar Herrensocken, 10 Paar Gamaschen, 4 Paar Kinderstiefel; anschließend ein eich. Buffet; **12 Uhr in Stammheim:** 1 Tisch, 1 komplettes Bett, 1 Faß mit 300 Liter Most, 3 leere Fässer, 1 Rind ca. 1½ Jahre alt; **1½ Uhr in Aigenberg:** 1 Faß mit 300 Liter Most, 3 leere Fässer.

Zusammenkunft je beim Rathaus.
Ger.-Vollz.-Stelle

Prima Schweizerkäse ¼ Pfd. 30 Pfg., Emmentaler o. Rinde ¼ Pfd. 28 Pfg., Butterkäse 50% ¼ Pfd. 25 Pfg., Münsterkäse vollf. ¼ Pfd. 28 Pfg., Ostpr. Tilsiter vollf. ¼ Pfd. 30 Pfg. Und meine Schlager: **Stangenkäse** das ganze Pfd. nur 40 Pfg., **Limburger** o. **Rinde** Pfund nur 50 Pfg. Da kann und muß ein jedes kaufen!

Allgäuer Käsehaus
nur Altbürgerstr. 29.

Kräutereffig

1 Liter 45 Pfennig

Weineffig

1 Liter 55 Pfennig

Reinen alten

Weineffig

1 Liter 80 Pfennig
besonders empfehlenswert für Kranke und Kohlkrautler

Fr. Lamparter

Nur noch 2

Baupläne habe ich an der **Eduard-Cons-Strasse** abzugeben. **Baulustige** tun gut daran, sich in der bevorzugten Lage noch einen Platz zu sichern. Wasser u. Gas, Kanalisation und bequeme Zufahrt. Keine Verpflichtung zur sofortiger Bebauung.

Reichert an der Weisk.

Alle Strümpfe

werden von Strümpftechnik sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohlt sowie Fallmaschen aufgenommen. Vorzüge nicht abschneiden!

Lise Oberhard
Hengstetter Gäßle 14